

Auf in eine glorreiche Zukunft

Bei jeder möglichen Gelegenheit und in den lobhudehenden Beiträgen in der örtlichen Presse zum Campus-Projekt wird betont, dass es für Garmisch-Partenkirchen unbedingt erforderlich sei, von der touristischen Monostruktur weg zu kommen. Insbesondere in Hinblick auf die ins Haus stehenden klimatischen Veränderungen ist es dringend notwendig, in Garmisch-Partenkirchen einen zukunftsträchtigen Wirtschaftsbereich zu etablieren. Insbesondere muss davon ausgegangen werden, dass langfristig aufgrund der Klimaerwärmung kaum noch Wintersport möglich sein wird. Die Errichtung des Campus und die längst überfällige Etablierung einer Universität seien ein unverzichtbarer Schritt in Richtung einer breiteren wirtschaftlichen Aufstellung. Zudem biete die zu schaffende Universität den „Jungen“ die Möglichkeit, eine akademische Laufbahn vor Ort zu beginnen.

Wirtschaftliches Standbein

Es ist korrekt und unübersehbar, dass Garmisch-Partenkirchen derzeit vom Tourismus lebt. Es ist sogar so, dass man in einigen Bereichen im Ort und in der Nachbarschaft bereits von „Overtourismus“ sprechen muss. Wer an einem schönen Wochenende in einem überfüllten Zug am Bahnhof ankommt, in einem brechend vollen Gelenkbus zum total überlaufenen Eibsee fährt oder am Ende der A95 im kilometerlangen Stau vor dem Oberauer Tunnel auf das GO der Blockabfertigung wartet, stellt sich irgendwann die Frage, ob das hier nicht alles ein bisschen zu viel des Guten ist. Und in den Ort strömen Gäste aus aller Welt in Richtung Zugspitze und Partnachklamm. Garmisch-Partenkirchen lebt recht gut – ohne große Werbung – von der Zugkraft seiner Lage und den Sehensuchtsorten Zugspitze, Eibsee und Partnachklamm. Und das wird, aller Voraussicht nach, auch so bleiben. Der Tourismus ist ein Selbstläufer. Ganz anders schaut es derzeit in manch anderen Orten der Republik aus. Wo bis vor kurzem ein Automobilwerk für sprudelnde Einnahmen sorgte, machen sich die Verantwortlichen berechtigterweise große Sorgen um die Gegenwart und die Zukunft. Diese Sorgen braucht sich das Rathaus in Garmisch-Partenkirchen nicht zu machen.

Was bringt die Zukunft

Die Gemeindegemeinschaft plant nun, mit der Errichtung des monströsen Campus mitten im Ort ein zusätzliches Standbein für die wirtschaftliche Zukunft des Marktes zu schaffen. Dafür wurden bereits erhebliche Summen für Planungen und Gutachten ausgegeben. Es bestehen große Bedenken, ob und wie die dafür erforderlichen Mittel von mehreren hundert Millionen Euro überhaupt aufgebracht werden können. Und die Sorgen der Bürger, dass die geplanten riesigen Baukörper nicht in das - für den Tourismus wichtigen - Ortsbild passen, werden von der Spitze des Marktes vom Tisch gewischt. Es spricht auch keiner über die mehrjährigen Belästigungen von Bürgern und Touristen durch die Bauarbeiten, den damit zusammenhängenden LKW-Verkehr, die nach Aussage der Gemeindegemeinschaft notwendigen massiven Bauarbeiten zur Verlegung von Leitungen quer durch den Markt. Der größte Bereich des fertiggestellten Campus wird keine neue Einnahmen für die Gemeinde generieren. Universität, Schulungseinrichtungen und Pflegeeinrichtungen verursachen in erster Linie neue zusätzliche Kosten.

Gibt es eine andere Lösung?

Wie bereits angesprochen, ist der aktuelle „Klimawandel“ ein wesentlicher Grund für die Überlegungen, den absehbar wegbrechenden Wintersport zu ersetzen Als Vorbilder

können bereits erfolgreiche Modelle (z.B. Bergsteigerdörfer) in anderen Orten in Bayern und Österreich dienen. Abgesehen davon, dass bei der „Betreuung“ der Touristen durchaus noch Optimierungsmöglichkeiten bestehen und für den wegbrechenden Wintertourismus Alternativen entwickelt werden müssten, gibt es bereits andere Möglichkeiten, die nur nicht genutzt werden.

Der bereits stattfindende Klimawandel zwingt also dazu, die Umstände des für Garmisch-Partenkirchen so wichtigen Tourismus zu überdenken. Ob es wirklich zielführend ist, weiter auf den Skisport zu setzen und neue Bergbahnen zu bauen oder bestehende zu ertüchtigen sowie noch mehr Kunstschnee - Einrichtungen zu installieren, muss hinterfragt werden. Es erscheint sinnvoll, im Kontakt mit Fachleuten aus verschiedenen Bereichen Konzepte für einen an die steigenden Temperaturen angepassten Tourismus zu entwickeln. Und wo finde ich Fachleute für den Klimawandel? Ja, wo nur?

Wundersamerweise gibt es seit 63 Jahren bereits einen Campus in Garmisch-Partenkirchen, der sich genau mit diesen Themen beschäftigt. Hier ist die Beschreibung auf der WEB-Seite des KIT-Campus-Alpin:



*„Das IMKIFU, KIT-Campus Alpin, ist die **größte bayerische Klimaforschungseinrichtung** und seit 1962 in Garmisch-Partenkirchen beheimatet. 1954 gegründet, ist es die älteste weiterbestehende Forschungseinrichtung zu globalen Umweltfragen in Deutschland. Nach 40 Jahren in der Fraunhofer-Gesellschaft*

*gehört es seit 2002 als Teil des heutigen KIT zur Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren. Die Forschung am Institut zeichnet sich durch große Komplexität und hohe gesellschaftliche Relevanz aus. Die Forschung des KIT/IMKIFU ist weltweit in Projekten und Partnerschaften tätig – denn die globale Dimension des Klimawandels und der Einflüsse des Menschen auf die Umwelt erfordern es, **auch lokale Umweltfragen im globalen Kontext zu behandeln.**“*

Und das ist noch nicht alles. Im Gemeindegebiet von Garmisch-Partenkirchen liegt ja auch noch das Schneefernerhaus auf dem Zugspitzplatt. Und was gibt es dort laut WEB-Seite?



**UMWELT
FORSCHUNGSSTATION
SCHNEEFERNERHAUS**

*„Die **Umweltforschungsstation Schneefernerhaus (UFS)** liegt auf 2 650 Metern Höhe auf der Südseite der Zugspitze, knapp unterhalb des Gipfels. Sie ist somit die*

höchstgelegene Umweltforschungsstation Deutschlands.

Wissenschaftler vieler verschiedener Einrichtungen führen hier kontinuierliche Messungen durch oder arbeiten an Forschungsprojekten.

Das Schneefernerhaus ist nicht nur ein Zentrum für Höhen- und Klimaforschung sowie ein Observatorium, sondern auch ein Kommunikations- und Tagungszentrum.“

Auf dem Schneefernerhaus sind laut WEB-Seite folgende Universitäten und Forschungseinrichtungen dauerhaft tätig:

Deutsches GeoForschungsZentrum

Bundesamt für Strahlenschutz

Universität für Bodenkultur Wien

Universität zu Köln

Deutscher Wetterdienst
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
Helmholtz Zentrum München
Karlsruher Institut für Technologie
Ludwig Maximilians Universität München
Max-Planck-Gesellschaft
TUM Technische Universität München
Umweltbundesamt
Universität Augsburg
Freistaat Bayern
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Das hat in Garmisch-Partenkirchen offensichtlich noch niemand bemerkt. Jedenfalls ist der langersehnte Wunsch, im Gemeindegebiet einen Universitätsstandort zu haben, schon längst erfüllt. Und es ist nicht nur eine Universität, sondern derer sechs und noch eine Vielzahl wichtiger Forschungseinrichtungen. Diese Einrichtungen sind alle in der Klimaforschung international tätig und außerhalb der Gemeinde wohlbekannt. Die Klimaschützer halten auch regelmäßig hoch beachtete internationale Konferenzen ab. Diese Konferenzen sollten doch eigentlich in Garmisch-Partenkirchen stattfinden. Tatsächlich haben sie dann im Schloss Elmau, gleich hinter der Gemeindegrenze, stattgefunden.

Die Bürger werden in der örtlichen Presse in kurzen Abständen über die tollen Fortschritte des Blechseppel in der Bahnhofstraße und die bevorstehende Errichtung des monströsen Campus informiert. Von den bestehenden international renommierten Einrichtungen, für die keine Bauten mehr errichtet werden müssen, spricht keiner. Würde sich die Gemeinde

aktiv um eine intensive Zusammenarbeit mit diesen Instituten bemühen, könnten neben wertvollen Erkenntnissen für die Zukunft im Tourismus auch Möglichkeiten für akademische und andere Beschäftigung im Gemeindegebiet entstehen.

10.08.2025

da Krampus

Die höchst gelegene Forschungsstation Deutschlands!

Umwelt
Forschungsstation
Schneefernerhaus

Wir betreiben Deutschlands höchst gelegene Forschungsstation auf der Zugspitze und bieten damit eine weltweit einzigartige Forschungs- und Experimentierplattform für die Höhen- und Klimaforschung.

Für den Standort Schneefernerhaus am Südhang der Zugspitze suchen wir zur Verstärkung unseres Teams ab sofort eine/n

Elektriker*in oder Elektromeister*in (w/m/d)

Nähere Information zur Stelle entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Wenn Sie Interesse an diesen vielseitigen und anspruchsvollen Tätigkeiten haben, senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit aussagefähigen Unterlagen an: tweber@bifa.de

Betriebsgesellschaft
Umweltforschungsstation
Schneefernerhaus mbH
c/o bifa Umweltinstitut GmbH
Am Mittleren Moos 46
86167 Augsburg
www.schneefernerhaus.de

links: Anzeige aus dem Kreisboten vom 9.8.2025